

## Die Türkentaube *Streptopelia decaocto* im ehemaligen Landkreis Weißenfels

Eckhardt Köhler

KÖHLER, E. (2009): Die Türkentaube *Streptopelia decaocto* im ehemaligen Landkreis Weißenfels. Apus 14: 23-34.

Im ehemaligen Landkreis Weißenfels (372,5 km<sup>2</sup>) wurden 2005 die Bestände der Türkentaube und zu Vergleichszwecken die der Ringeltaube *Columba palumbus* und Straßentaube *Columba livia f. domestica* im Siedlungsbereich und auf Industrieflächen erfasst. Die Türkentaube konnte mit 481-768 Revierpaaren (1,3-2,0 RP/km<sup>2</sup> bzw. 8,3-13,2 RP/km<sup>2</sup> umbauter Fläche) in 88% aller Ortschaften festgestellt werden. Im Vergleich zu den Angaben aus der Mitte der 1970er Jahre konnte sie in den Dörfern ihre Bestände halten, in der Stadt Weißenfels dagegen ging ihr Bestand (113-175 RP) um etwa 50% zurück. Die 101 Dörfer des Untersuchungsgebietes waren im Median mit 3-5 RP besetzt. Die Ringeltaube war in allen bebauten Bereichen Brutvogel mit positivem Trend. In der Innenstadt von Weißenfels brütete sie mit 5 RP/10 ha. In den Dörfern erreichte sie die gleiche Besiedlungsfrequenz wie die Türkentaube (88%), aber nur etwa 55% ihrer Siedlungsdichte. 87 genauer untersuchte Dörfer waren von der Ringeltaube im Median mit 1-2 RP besetzt. In den Kleinstädten und speziell in Weißenfels dominierte die Straßentaube mit 5,5 RP/10 ha vor der Ringeltaube (2,9 RP/10 ha) und der Türkentaube (2,0 RP/10 ha).

KÖHLER, E. (2009): The Eurasian Collared Dove *Streptopelia decaocto* in the former district of Weißenfels. Apus 14: 23-34.

Territorial numbers of the Eurasian Collared Dove were recorded in residential as well as industrial areas in the former district of Weißenfels (372.5 km<sup>2</sup>) in 2005. For the purpose of comparison numbers of Common Woodpigeon *Columba palumbus* and Feral Rock Dove *Columba livia f. domestica* were counted as well. In 88% of all studied residential areas the Eurasian Collared Dove was counted as having 481-768 territories (1.3-2.0 terr./km<sup>2</sup> and 8.3-13.2 terr./km<sup>2</sup> for building areas, resp.). Compared to data gathered in the 1970s the population of the Collared Dove in villages remained constant. In contrast the population in the city of Weißenfels dropped by 50%. The 101 villages in the area were occupied with 3-5 terr. on average. Common Woodpigeon numbers tended to increase in all built-up areas. In the centre of Weißenfels the density of Common Woodpigeon was 5 terr./10 ha. The frequencies of settlement of the Eurasian Collared Dove and Common Woodpigeon are at the same level at 88% in villages. In terms of breeding density the Common Woodpigeon reaches 55% of the density of the Eurasian Collared Dove. The Common Woodpigeon has been recorded with a mean value of 1-2 terr. in 87 intensively studied villages. In cities, especially in Weißenfels, the Feral Rock Dove has the highest breeding density (5.5 terr./10 ha) followed by Common Woodpigeon (2.9 terr./10 ha) and Eurasian Collared Dove (2.0 RP/10 ha).

Eckhardt Köhler, Weißenfelser Str. 29, 06679 Aupitz; E-Mail: [aupitz@aol.com](mailto:aupitz@aol.com)

---

### Einleitung

Die Türkentaube wurde im ehemaligen Landkreis Weißenfels erstmals 1951 im Saaletal bei Leißling beobachtet. 1955 gelangen in Taucha und Unternessa die ersten Brutnachweise

und für Mitte der 1970er Jahre traf KLEBB (1984) die Einschätzung, dass mindestens 100 von 256 Dörfern des Mittleren Saaletals zwischen Bad Dürrenberg und Camburg besiedelt waren. Sehr wahrscheinlich erreichte die Türkentaube Anfang der 1980er Jahre im



Untersuchungsgebiet (UG) ein erstes Bestandshoch. Der ehemalige Landkreis Weißenfels war zu diesem Zeitpunkt flächendeckend besiedelt, mit einem Verbreitungsschwerpunkt in der Kreisstadt Weißenfels (Beobachtungskartei der FG Weißenfels). Für Teile des Landkreises stammen neuere halbquantitative Angaben aus Kartierungsarbeiten zum „Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts. Kartierung des Südteils von 1990 bis 1995“ (GNIELKA & ZAUMSEIL 1997). Bei letzteren Erfassungen konnte die Türkentaube in allen bearbeiteten Quadranten in die Häufigkeitsstufe 1-5 BP/km<sup>2</sup> eingestuft werden.

In Diskussionen mit ortsansässigen Vogelkennern über die momentane Häufigkeit der Türkentaube im UG gingen die Einschätzungen weit auseinander. Ziel dieser Arbeit war es, mit einer möglichst einfachen Methode und vertretbarem Zeitaufwand einen aktuellen Überblick über die Verbreitung und Häufigkeit der Türkentaube im Altkreis Weißenfels zu gewinnen. Parallel dazu sollten Angaben zur Ringel- und Straßentaube im Siedlungsbereich gesammelt werden.

An den Kartierungen waren neben dem Verfasser auch G. Fritsch (Weißenfels), E. Herz (Leuna), H. Mayer (Weißenfels) und Dr. H. Rosenhahn (Possenhain) beteiligt. Ein besonderer Dank gilt R. Priebe (Schkortleben) für die Bearbeitung der Saaledörfer nördlich von Weißenfels und seine Zuarbeit zur Herbst- und Winterverbreitung der Türkentaube im Saaletal sowie H. Mayer (Weißenfels) für die Durchsicht des Manuskripts.

## Methode

In den Herbst- und Wintermonaten 2004 erfolgten in einer Reihe von Ortschaften erste Kontrollen auf die Anwesenheit von Türkentauben. Parallel dazu wurde auf größere Futterschwärme und Schlafplatztrupps geachtet. Ab Mitte März 2005 begann in/an insgesamt 151 Örtlichkeiten die Suche nach revieranzeigenden Tauben (vier Kleinstädte, 101 Dörfer bzw. Siedlungen, fünf Gewerbegebiete, 11 Industriestandorte, 24 Einzelgehöfte und sechs Wüstungen bzw.

devastierte Braunkohlendörfer). Neben der Türkentaube wurden in 75% aller Ortschaften auch die Bestände von Ringeltauben und Straßentauben erfasst. Die Erhebungen erfolgten zum größten Teil mit dem Fahrrad, aber auch zu Fuß und in wenigen Fällen beim langsamen Fahren mit einem PKW. Ortschaften galten als nicht besiedelt, wenn im Zeitraum von Mitte März bis Anfang August, nach dreimaliger Kontrolle im Abstand von mindestens 14 Tagen, keine Taubennachweise gelangen. Balzfliegende Tauben, rufende Täuber, verpaart zusammensitzende Vögel oder exponiert sitzende Einzelvögel zählten als ein Revierpaar (RP). In Revierkämpfe verwickelte Türkentauben oder sich streitende Dreiergruppen standen für zwei Revierpaare. Ausgewählt werden konnte zwischen folgenden Häufigkeitsklassen: 0, 1-2, 3-5, 6-10, 11-15, 16-25, 26-35, 35-50 und 51-100 RP. Gezählt wurde sowohl in den Vormittagsstunden von 7:00-11:00 Uhr als auch in den Abendstunden von ca. 17:00 Uhr bis kurz vor Sonnenuntergang. Mit über 50% der Kontrollgänge lag das Gros der Erhebungen im Monat April. Ab Anfang Juni begann die Nachsuche in den nicht besetzten Ortschaften. Die reine Kartierzeit lag bei rund 65 Stunden. In den vier Kleinstädten wurde insgesamt 21 Stunden lang gezählt, pro Dorf, Industrie- und Gewerbegebiet etwa 20 Minuten. Auf Nachkontrollen und für Erfassungen an Einzelgehöften und exponierten Bauwerken entfielen ca. 4,5 Stunden.

Angaben zur Flächennutzung des Landkreises stammen aus dem Statistischen Jahrbuch 2006 des Landes Sachsen-Anhalt. Die Gesamtfläche des Altkreises Weißenfels beträgt 372,5 km<sup>2</sup>. Die Landwirtschaftsfläche nimmt 273,8 km<sup>2</sup> (73,5%), die Siedlungs- und Verkehrsfläche 57,9 km<sup>2</sup> (15,5%) und die Flächen anderer Nutzung (z. B. Abbauflächen) nehmen 21,5 km<sup>2</sup> (5,5%) der Kreisfläche ein. Wald- und Wasserflächen nehmen zusammen unter 2% der Gesamtfläche ein, sonstige Nutzungsformen 3,5%. Der ehemalige Kreis Weißenfels hatte 2005 bei einer Einwohnerzahl von 74.913 eine Einwohnerdichte von 201 EW/km<sup>2</sup>.



Das Geländere relief im UG schwankt zwischen 85 und 240 mNN, die vorherrschenden Bodenarten sind fruchtbare Schwarzerdeböden.

## Fehlerbetrachtung

Die Mehrzahl der Türkentauben schreitet in den Monaten April und Mai zur Brut (ANDRETSKE et al. in SÜDBECK et al. 2005, SCHUMMER in RUTSCHKE 1983). In dieser Zeit ist sie eine auffällige und leicht zu registrierende Art. Im März, zu Beginn der Zählung, können noch Wintertrupps die Erfassung beeinflussen. So wurden in den Vormittagsstunden des 20.3.2005 bei herrlichem Frühlingswetter in der Ortschaft Kleingörschen keine balzenden Türkentauben verhöört, am Ortsrand aber ein Trupp von 12 Vögeln bei der Nahrungssuche aufgescheucht. Ähnlich die Situation in den Abendstunden des 29.3.2005 in der Ortschaft Webau. In einer Lärche im Ortszentrum hatten sich bereits zwölf Türkentauben an ihrem Schlafplatz versammelt, während gleichzeitig noch fünf Tauben an anderen Stellen riefen. In solchen Fällen wurde durch Halbieren der Zahl der Schwarmvögel auf die möglichen Revierpaare im Ort geschlossen.

Einmal positiv kontrollierte Dörfer wurden nicht noch einmal aufgesucht. Das spätere Zuwandern von Brutvögeln oder das Aushalten unverpaarter Tauben blieb in solchen Fällen unberücksichtigt. Nicht immer konnte zur optimalen Tageszeit, d.h. in den frühen Morgen- und späten Abendstunden kartiert werden. Drei Dörfer wurden aus diesem Grund eine Klasse höher eingestuft, da hier ganz offensichtlich zu niedrige Werte ermittelt worden waren.

Ähnliche Fehlerquellen traten bei der Ermittlung der Ringeltaubenpaare auf.

Die Bestände der Straßentaube wurden durch Halbieren der balzenden oder revieranzeigenden Vögel abgeschätzt. Feldernde Schwärme oder größere Ansammlungen an Tagesruheplätzen (große Saalebrücke in Weißenfels, Dächer rund um den Marktplatz) wurden hier nicht berücksichtigt.

Um ein Gefühl für die Größe eventueller

Erfassungsfehler zu bekommen, erfolgten in den Monaten Mai und Juni in zwei Dörfern (Aupitz, Köpsen) sowie in einem Villenviertel (Klemmberg), einer Plattenbausiedlung aus den 1960er Jahren (Weißenfeler Neustadt) und im Zentrum der Stadt Weißenfels Referenz-Kartierungen aller drei Taubenarten durch ortskundige Beobachter (G. Fritsch, E. Köhler, H. Mayer).

Ein Vergleich der Ergebnisse beider Methoden zeigte Abweichungen zwischen 10 und 50%. In den Referenzflächen wurden die Bestände von Ringel- und Türkentaube um bis zu einem Drittel unterschätzt. Am größten waren die Unterschiede bei der Straßentaube (50%) und am strittigsten die Einstufung der Schwarmvögel.

## Ergebnisse

### Türkentaube

Im damaligen Landkreis (LK) Weißenfels wurden 2005 insgesamt 575 Reviere der Türkentaube registriert (Tab. 1). Die Summe der Häufigkeitsspannen aller 151 Örtlichkeiten ergab 481-768 RP. Berücksichtigt man die methodisch bedingten Erfassungslücken, lag der tatsächliche Bestand sicher nahe der oberen Häufigkeitsgrenze. In den vier Kleinstädten (ca. 11,2 km<sup>2</sup> umbaute Fläche) konzentrierten sich mit 217 RP (176-262) rund 35% des Gesamtbestandes (Tab. 2). In Weißenfels (ca. 7,2 km<sup>2</sup> umbaute Fläche, ca. 31.000 EW), der größten Stadt im Bearbeitungsgebiet, wurde mit 0,5-5,1 RP/10 ha die unterschiedliche Besiedlung der verschiedenen Stadtlandschaften deutlich (Tab. 3). Lokal konnten noch wesentlich höhere Siedlungsdichten angetroffen werden. Im Stadtteil West, einer Plattenbausiedlung aus den 1970er Jahren mit reichlich Freiflächen, Straßen- und Innenhofgrün, zeigten in den Abendstunden des 2. April insgesamt 31 Tauben Revierbindung (6 RP/10 ha) (E. Köhler). H. Mayer kartierte auf dem Klemmberg, einer 12 ha großen Villensiedlung aus den 1930er Jahren mit einem hohen Anteil an älteren Straßen-, Nadel- und Ziergehölzen, Türken- und Ringeltauben mit 7,5 und 6,6 RP/10 ha in



**Tab. 1:** Taubenreviere in den untersuchten Örtlichkeiten im Landkreis Weißenfels 2005.**Table 1:** Territories of Doves and Pigeons in the studied settlements in the district of Weißenfels in 2005.

Örtlichkeit	Anz.	Türkentaube		Ringeltaube		Straßentaube	
		besiedelt	Reviere	besiedelt	Reviere	besiedelt	Paare
Dörfer	101	89	349	77 von 87	168	7 von 64	24
Städte	4	4	217	4	275	4	443
Einzelgehöfte	24	5	9	7	11	7	35
Gewerbegebiete	5	0	0	1	3	1	5
Industriestandorte	11	0	0	8	23	7	118
Wüstungen	6	0	0	2	2	0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>151</b>	<b>98</b>	<b>575</b>	<b>99</b>	<b>482</b>	<b>26</b>	<b>625</b>

**Tab. 2:** Taubenreviere in den untersuchten Kleinstädten im Landkreis Weißenfels 2005.**Table 2:** Territories of Doves and Pigeons in the studied small towns in the district of Weißenfels in 2005.

Kleinstadt	Fläche in ha / Einwohner (EW)	Zeit h	Türkentaube		Ringeltaube		Straßentaube	
			Rev.	Rev./10ha	Rev.	Rev./10ha	Rev.	Rev./10ha
Teuchern	100/ 3.000 EW	2	13	1,3	8	0,8	11	1,1
Lützen	150/ 3.000 EW	2	30	2,0	26	1,7	12	0,8
Hohemölsen	150/ 7.000 EW	3,5	33	2,2	32	2,1	24	1,6
Weißenfels	720/ 31.000 EW	13,5	141	2,0	209	2,9	396	5,5
<b>Gesamt</b>	<b>1.120 ha</b>	<b>21</b>	<b>217</b>	<b>1,9</b>	<b>275</b>	<b>2,5</b>	<b>443</b>	<b>4,0</b>

**Tab. 3:** Revierverteilung von Türken-, Ringel- und Straßentaube in der Stadt Weißenfels 2005. WV-mlB: Wohnviertel mit lockerer Bebauung; WBV-60/70: Wohnblockviertel der 1960/70er Jahre; WBV-80: Wohnblockviertel der 1980er Jahre; V-E-M-Siedl.: Villen-, Ein-, Mehrfamiliensiedlungen; \* inklusive Saaleaue mit angrenzenden Feld- und Waldflächen, ca. 380 ha.**Table 3:** Territory distribution of Eurasian Collard Doves, Common Woodpigeons and Feral Rock Doves in different urban habitats of the town Weißenfels.

Weißenfels Stadtlandschaft	Fläche in ha	Türkentaube		Ringeltaube		Straßentaube	
		Reviere	Rev./10ha	Reviere	Rev./10ha	Reviere	Rev./10ha
Innenstadt	100	6	0,6	50	5	198	19,8
WV-mlB	280	24	0,9	72	2,6	163	5,8
WBV-60/70	100	51	5,1	26	2,6	5	0,5
WBV-80	40	2	0,5	9	2,3	25	6,3
V-E-M Siedl.	200	58	2,9	52	2,6	5	0,3
umbaute Fläche	720	141	2	209	2,9	396	5,5
<b>Weißenfels ges.*</b>	<b>1.100</b>	<b>113-175</b>	<b>1,0-1,6</b>	<b>156-242</b>	<b>1,4-2,2</b>	<b>309-500</b>	<b>2,8-4,5</b>

fast gleicher Häufigkeit. Dagegen konnten im ca. 1 km<sup>2</sup> großen Stadtkern von Weißenfels nur sechs Rufer festgestellt werden. In der Südstadt, in einer in den 1980er Jahren erbauten ca. 25 ha großen Plattenbausiedlung, zeigte sich nur ein Altvogel. Offensichtlich waren die hier angepflanzten Gehölze für die Türkentaube noch zu kleinwüchsig. Sechs

Ringeltaubenpaaren genügten sie aber, um hier Reviere zu gründen. Ähnlich lagen die Verhältnisse in der weißenfelscher Kugelbergsiedlung, nur eine rufende Türkentaube auf einem Sendemast ließ sich beobachten.

Aus den 101 Dörfern des Bearbeitungsgebietes kamen insgesamt 349 (298-493) Reviermeldungen (s. Anhang).



In knapp der Hälfte der Dörfer (47%) lebten 3-5 Paare, etwa 25% der Dörfer hatten nur 1-2 Paare und rund 12% blieben ohne Türkentaubennachweise. Vier größere Dörfer mit einer Fläche von je etwa 50 ha (Webau, Borau, Großkorbetha, Reichardtswerben) wurden jeweils von mindestens 10-15 Paaren besiedelt (Abb. 1).

In Aupitz (10 ha) und Köpsen (5 ha), zwei zu Kontrollzwecken mehrmals aufgesuchte Orte mit noch verbreiteter Geflügelfreihaltung, konnten 2005 (als auch aktuell 2007) 4 RP/10 ha kartiert werden.

Abgelegene Güter und Einzelgehöfte, mindestens 1 km vom nächsten Siedlungsbereich entfernt, waren nur in fünf von 24 Fällen von Türkentauben besiedelt. Im Martzschpark Lützen, einem Parkgelände mit Tiergehegen, zwei Blockhäusern und zwei Wirtschaftsgebäuden, hielten sich 4 Revierpaare auf.

Trotz gründlicher Nachsuche blieben alle Industrie- und Gewerbegebiete, alle ehemaligen Fabrik- und Großstallanlagen ohne Brutzeitfeststellungen (Abb. 2). Nachkontrollen in Ortschaften ohne Türkentauben erbrachten nur in vier Fällen Nachmeldungen von Einzelpaaren.

### Ringeltaube

Die Ringeltaube konnte zur Brutzeit in allen Siedlungs- und Gewerbeflächen angetroffen werden. Städte, Dörfer, Neubaugebiete, Einzelgehöfte, Wüstungen aber auch Gewerbe- und Industriegebiete waren von ihr in hoher Stetigkeit besiedelt. In den vier Kleinstädten war sie noch vor der Türkentaube mit 275 RP (224-339) die zweithäufigste Taubenart (Tab. 2). Ihre Verbreitung innerhalb des Stadtgebietes war im Gegensatz zur Türkentaube wesentlich gleichmäßiger (Tab. 3). Sehr dicht besiedelte sie innerstädtische Parkanlagen und Friedhöfe. Auf dem städtischen Friedhof in Weißenfels (16,5 ha) zeigten im April 17 Paare Revierverhalten. Auch einzelne Villensiedlungen wiesen vergleichsweise hohe Ringeltaubendichten auf. In einem etwa 10 ha großen Viertel um

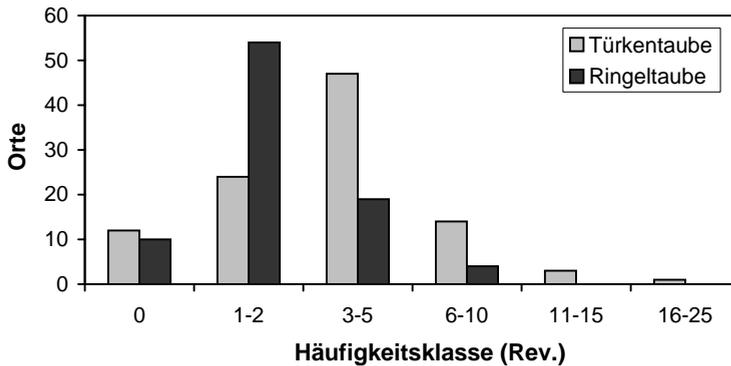
die Holländermühle registrierte E. Köhler am 10. April in den Alleebäumen und Hausgärten insgesamt 21 Reviere. Selbst in der Altstadt von Weißenfels zwischen Saaleufer, Schlossstraße, Hirsemannviertel und Beuditzstraße wurden auf ca. 50 ha 42 Ringeltaubenreviere gezählt, im Vergleich aber nur vier rufende Türkentauben. Der Ringeltaube reichten in der Innenstadt einzelne Straßenbäume, Großbäume in Innenhöfen oder auf Grüninseln, wildes Stadtgrün in Abrisslücken und an Grundstücksgrenzen, um ein Nest zu bauen. Auf dem Marktplatz brütete sie in 10-jährigen Stadtbäumen und am Schloss Neu Augustusburg als Gebäudebrüter an der Innenhoffassade. Auch am Bahnhof Weißenfels ließ sie sich nicht durch den regen Zugverkehr oder anderweitigen Trubel vom Brüten abhalten. In der Konstruktion der gusseisernen Bahnsteigüberdachung in nur 3,5 m Höhe saß im Mai 2005 eine Ringeltaube auf ihren Eiern, direkt über den Köpfen der Reisenden.

Aus 77 von 87 näher untersuchten Dörfern (88%) lagen Brutzeitmeldungen vor. Insgesamt 168 Reviere (135-243) konnten hier registriert werden (s. Anhang, Abb. 2). In 13 Dörfern war die Ringeltaube häufiger als die Türkentaube und in sieben Ortschaften war sie die einzige Taubenart. Der Besiedlungsmedian von 87 näher untersuchten Dörfern fiel in die Häufigkeitsklasse 1-2 RP pro Dorf (Abb. 1).

### Straßentaube

In 64 von 101 Dörfern wurde auf frei fliegende Straßentauben geachtet, in nur sieben konnte sie mit insgesamt 24 Paaren sicher als Brutvogel bestätigt werden. Angetroffen wurden Reviertauben nur an hohen, unbewohnten Gebäuden oder auf größeren, meist leer stehenden Landgütern. In den Dörfern und Wüstungen war sie die seltenste, in allen anderen bebauten Gebieten aber die häufigste Taubenart (Tab. 1). An den Hochsilos der Rindermastanlagen in Teuchern, Reichardtswerben und Nessa trat sie im ländlichen Raum mit je 10-20 Paaren in nennenswerter Zahl als Brutvogel auf.





**Abb. 1:** Häufigkeitsverteilung von Türken- und Ringeltaubenrevieren in den Dörfern des UG im Jahr 2005.

*Fig. 1:* Frequency distribution of territory numbers of Eurasian Collared Doves and Common Woodpigeons in villages of the study area in 2005.

An Einzelgehöften, wie der Feldmühle bei Rippach, an den Bahnstationen Teuchern und Pritnitz, brütet sie mit je 3-5 Paaren. Größere Brückenbauwerke, auch abseits von Ortschaften, dienten kleineren Kolonien als künstliche Brutfelsen. Bis zu zehn Paare nisteten sowohl auf den Stützfeilern der Autobahnbrücke Rippachtal als auch dem Saaleviadukt bei Schkortleben. Im Gewerbegebiet Zorbau brüteten fünf Paare bis zu ihrer Aussperrung auf einem Leuchtreklamemast. Die Stadt Weißenfels war auf Grund ihrer Größe, ihrer Architektur und nicht zuletzt wegen des hohen Leerstandes an Gebäuden der Verbreitungsschwerpunkt im UG. Insgesamt 396 RP (309-500), das entspricht einer Dichte von 5,5 RP/10 ha, konnten hier erfasst werden. Mit rund 20 RP/10 ha war die Innenstadt der am dichtesten besiedelte Stadtbereich. Wohnblockviertel der 1980er Jahre und Wohnviertel mit lockerer Bebauung boten etwa 6 RP/10 ha Brutmöglichkeiten, in allen anderen urbanen Bereichen war sie nur mit wenigen Paaren vertreten (Tab. 3).

In den Kleinstädten Lützen, Teuchern und Hohenmölsen wurde die Straßentaube nur an wenigen Gebäuden als Brutvogel gefunden. Dementsprechend niedrig waren hier mit 0,8-1,6 RP/10 ha auch ihre Abundanzwerte.

In Lützen brüteten sechs Paare am Rathaus und einige wenige am Schloss und in der noch unsanierten Kirche. In Teuchern waren es einzelne Paare am Marktplatz, der Kirche und der Schule, ebenso in Hohenmölsen, dort zusätzlich etwa zehn Paare am stillgelegten Wasserturm.

### Auftreten der Türkentaube nach der Brutsaison

Kontrollen in den Wintermonaten zeigten, dass die überwiegende Zahl der Ortschaften im UG ganzjährig von der Türkentaube bewohnt war. Nur fünf zur Brutzeit mit 1-2 RP besetzte Dörfer wurden im Winterhalbjahr für längere Zeit geräumt. In den Herbst- und Wintermonaten bildeten Türkentauben lokal recht kopfstärke Nahrungs- und Schlafplatzgesellschaften. Knapper werdende Nahrung und der Drang zur nachbrutzeitlichen Schwarmbildung schienen dafür die Auslöser zu sein (HOFSTETTER & SCHERNER in GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1980). Darüber hinaus waren Türkentauben trotz ihrer Standorttreue in der Lage, lukrative temporäre Nahrungsquellen über Entfernungen von mehreren Kilometern effektiv auszubehuten. Wiederholt konnten an nahrungsreichen Plätzen (Getreidezwischenlager, Kompostieranlagen, Großstallanlagen und bis in den November stehen gebliebene Maisschläge) Trupps von 50 und mehr Vögeln festgestellt werden (Tab. 4). Bei den großflächig zurückgehenden Beständen waren Ansammlungen von 400 Türkentauben auch für die Beobachter überraschend.

### Diskussion

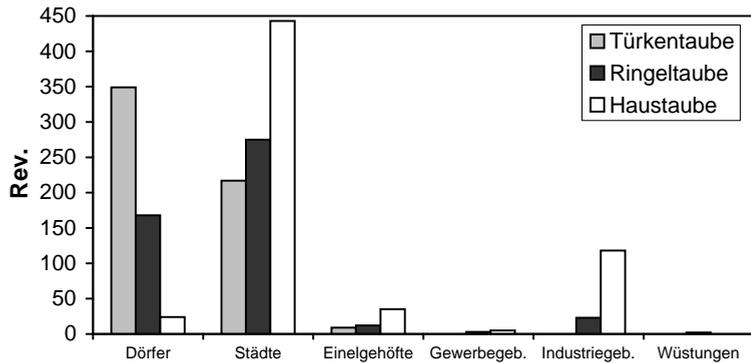
#### Türkentaube

Auch gut 50 Jahre nach ihrer Einwanderung in Mitteldeutschland blieben Brutvorkommen der Türkentaube abseits menschlicher Siedlungen die große Ausnahme und wurden bisher im UG nicht bekannt.



**Abb. 2:** Taubenreviere der Siedlungs- und Gewerbeflächen im damaligen Landkreis Weißenfels im Jahr 2005.

**Fig. 2:** Territory numbers of Doves and Pigeons in settled and industrially used areas in the former district of Weißenfels in 2005.



Im ehemaligen LK Weißenfels erreichte die Türkentaube Siedlungsdichten von 1,3-2,0 RP/km<sup>2</sup> bzw. 8,3-13,2 RP/km<sup>2</sup> umbauter Fläche (57,9km<sup>2</sup>). Rund 88 % aller bewohnten Ortschaften waren 2005 von der Türkentaube besiedelt. Sowohl städtische Lebensräume als auch kleinbäuerlich-dörfliche Strukturen wiesen noch lokale Siedlungsdichten von 4-5 RP/10ha auf. Innerhalb der Kleinstädte wurden zwischen den verschiedenen Stadtstrukturen deutliche Unterschiede festgestellt. In Weißenfels nahm die Dichte von den grünen, locker bebauten Stadtvierteln hin zum Zentrum um den Faktor Zehn ab. Die niedrigsten Abundanzwerte (0,5-0,6 RP/10ha) traten erwartungsgemäß in den dicht bebauten Wohn- und Geschäftsvierteln der Innenstadt, aber auch in den an Großbäumen armen Wohnblocksiedlungen der 1980er

Jahre auf. Villenviertel, ältere Ein- und Mehrfamilienhaussiedlungen sowie Plattenbauten der 1960er und 1970er Jahre mit reichlich Großbäumen und unversiegelten Flächen waren die Optimalhabitate der Türkentaube. In diesen städtischen Lebensräumen konkurrierten Ringel- und Türkentauben mit Dichten zwischen 3-5 RP/10ha in fast gleicher Anzahl um Nahrung und Brutplätze. KLEBB (1984) gab für Mitte der 1970er Jahre für die Stadt Weißenfels einen Brutbestand von 240-300 BP an. Für die verschiedenen Stadt-lebensräume machte er folgende Angaben: Stadtkern 5 RP/10ha; Wohnviertel 2,4-3 RP/10ha; Villenviertel 4-5 RP/10ha; Parks 8-12 RP/10ha; Gartenanlagen 2-2,5 RP/10ha; Industriegelände 1,5-2 RP/10ha; Stadtrand 1 RP/10ha.

Vergleicht man diese Angaben mit den Er-

**Tab. 4:** Herbst- und Wintertrupps der Türkentaube.

**Table 4:** Concentrations of Eurasian Collard Doves in autumn and winter.

Datum	Anzahl	Ort	Beobachter
15.11.02	150	Aupitz, zur Maisernte	Köhler
3.11.03	82	Aupitz, zur Maisernte	Köhler
27.9.04	52	Granschütz, Getreidelager	Köhler
11.11.04	217	Feldflur bei Großkorbetha	Priese
14.11.04	92	Weinberghänge Burgwerben	Köhler, Mayer
25.11.04	446	Maisfeld bei Großkorbetha	Köhler, Priese
28.11.04	> 100	Schkortleben	Köhler, Priese
14.1.05	> 50	Borau, Stallanlagen	Mayer
30.9.05	84	Borau; 3.10.05 ebenda	86 Mayer
24.10.05	59	Nessa	Mundt
31.10.05	56	Tagewerben	Priese
27.11.05	> 60	Röcken	Fritsch
31.12.05	> 200	Weißenfels, Kompostanlage	Gläßer



gebnissen dieser Arbeit, so hat sich der Türkentaubenbestand in der Stadt Weißenfels seit Anfang der 1980er Jahre etwa halbiert. Die stärksten Verluste traten in den innerstädtischen Park- und Friedhofsanlagen, auf dem Gelände der ehemaligen Industriestandorte, in den Gartenanlagen und in der Innenstadt auf. Aus all diesen Lebensräumen zog sich die Türkentaube inzwischen fast vollständig zurück. Im Gegensatz dazu hielten sich die Bestände in den Wohn- und Villenvierteln (ca. 3 RP/10 ha) auf dem Niveau der 1970er Jahre.

Bestandseinbrüche von 50% und mehr seit Anfang der 1980er Jahre wurden auch aus vielen neueren Untersuchungen bekannt. So sprachen HÖSER et al. (1999) von einem spürbaren Rückgang im Altenburger und Kohrener Land, fanden aber in Altenburg und in den Kleinstädten Frohburg und Kohren-Salis noch Werte um 1 BP/10 ha. Überraschend niedrig waren die Angaben für die Stadt Zeitz (HÖSER in WEISSGERBER 2007). Mit 0,1-0,2 BP/10 ha ist für Zeitz der Bestand um das 10-fache unter dem der Stadt Weißenfels angegeben. Auch FLÖTER et al. (2006) gaben für das Stadtgebiet von Chemnitz (0,25 RP/10 ha) einen Rückgang um etwa zwei Drittel gegenüber dem Bestand Mitte der 1970er Jahre an und ERNST & HERMANN (2001) erwähnten 1999 für Plauen und andere Kleinstädte im Vogtland Werte um 0,05 BP/10 ha.

Im ländlichen Raum war die Türkentaube noch eine regelmäßige Erscheinung. 2005 waren nur zwölf Ortschaften im UG von dieser zierlichen Taube nicht besetzt, und zwar durchweg kleine, nur aus wenigen Gehöften bestehende Dörfer bzw. Siedlungen. In zwei Fällen könnte der Habicht für das Fehlen der Türkentaube verantwortlich gewesen sein. Unter einem in Dorfnähe gefundenen Horst bei der Ortschaft Vorwerk Lagnitz wurden Federn der Türkentaube gefunden und ein Habichtpaar auf der Halde Göthewitz könnte der Grund für das Fehlen in Söhesten und dem einzigen Rufer in der Ortschaft Göthewitz sein. Auch für die in Waldnähe liegenden Dörfer Leißling und Rödgen lag eine ähnliche Vermutung nahe.

Die neu errichteten Eigenheimsiedlungen in

Lützen, Gerstewitz, Hohenmölsen, Starsiedel, Teuchern und Schöne Aussicht waren alle unbesiedelt. In erster Linie schien es hier den Tauben (noch) an geeigneten Brut- und Deckungsmöglichkeiten und zudem an lukrativen Nahrungsquellen zu fehlen.

KLEBB (1984) schätzte, sicher mit einer gewissen Vorsicht, dass Mitte der 1970er Jahre nur etwa 40% der Dörfer im mittleren Saaletal von der Türkentaube besiedelt waren.

Im Vergleich zu dieser Aussage hat die Türkentaube auf dem Lande ihre Bestände ausbauen, mindestens jedoch halten können. Real schien, dass nach Erreichen eines ersten Bestandshochs Anfang der 1980er Jahre, ein geringfügiger Bestandsrückgang auf ein derzeit stabiles Niveau erfolgte. Für den ländlichen Bereich lag der Besiedlungsmedian bei 3-5 Revieren pro Dorf (Abb. 1).

Eine Besonderheit im Landkreis Weißenfels stellten die verlassenen Braunkohlendörfer der ehemaligen Gemeinde Großgrimma dar. Im Rahmen der Kartierung zum „Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts. Kartierung des Südtails von 1990 bis 1995“ (GNIELKA & ZAUMSEIL 1997) konnten für die damals noch bewohnten sechs Dörfer der Gemeinde 1,25 BP/km<sup>2</sup> angegeben werden (Landkreis Weißenfels 2005: 1,3-2,0 RP/km<sup>2</sup>). Die seit 1998 geräumten und inzwischen zum großen Teil abgerissenen Dörfer Bösau, Deumen, Domsen, Grunau, Mödnitz und Großgrimma waren bereits im ersten Jahr nach dem Wegzug der Dorfbewohner von der Türkentaube verlassen. Fast zeitgleich verschwanden damals auch Haussperling und Mehlschwalbe (eig. Beob.). Mehrere Nachkontrollen 2005 bestätigten das völlige Verschwinden dieser Arten aus den Ruinendörfern.

### Ringeltaube

Bereits LIEBE (1878) und LINDNER (1919) erwähnten die Ringeltaube als Brutvogel der Dörfer und Städte des weiteren Bearbeitungsgebietes. Verstärkt seit den 1960er und 1970er Jahren des vorherigen Jahrhunderts drang sie als Brutvogel in den menschlichen Siedlungsbereich vor (BAUER et al. 2005).



KLEBB (1984) führte sie in seiner Avifauna für das Saale-Unstrut-Gebiet um Weißenfels und Naumburg als Brutvogel in etwa 70% aller Dörfer auf, vermerkte aber seit 1968 einen deutlichen Rückgang in der Stadt Weißenfels.

Die Momentaufnahme dieser Arbeit zeigt ein inzwischen gegenläufiges Bild. In den Dörfern, Siedlungen, Gewerbe- und Industriegebieten war die Ringeltaube eine regelmäßige Erscheinung, Tendenz steigend. Ihr genügten schon wenige, auch junge Bäume, um selbst im Citybereich, in Eigenheimsiedlungen, in neu entstandenen Gewerbe- und Industrieansiedlungen oder auf Parkflächen vor Einkaufszentren als Brutvogel aufzutreten. In den Dörfern des UG erreichte die Ringeltaube momentan nur reichlich die Hälfte der Siedlungsdichte der Türkentaube (Abb. 2). Aus 87 Orten, in denen auf beide Arten geachtet wurde, kommen 292 Reviermeldungen der Türkentaube, aber nur 168 der Ringeltaube.

Anders dagegen die Situation in Weißenfels. Auf der umbauten Fläche der Stadt wurde die Ringeltaube mit 2,9 RP/10ha festgestellt. Eine überraschend hohe Ringeltaubendichte konnte mit 5 RP/10ha in der Innenstadt von Weißenfels festgestellt werden. Alle anderen Stadtlandschaften waren großflächig mit 2,3-2,6 RP/10ha relativ gleichmäßig besiedelt (Tab. 3).

Am Südhang Hohenmölsen, in einer acht Jahre alten Eigenheimsiedlung, war die Ringeltaube momentan die einzige brütende Taubenart. Junge, etwa 4m hohe Straßenbäume wählte sie hier als Neststandorte.

Ein weiteres Indiz für die hohe Anpassungsfähigkeit der Ringeltaube waren die erstmals seit 1998 im Profener Revier beobachteten Bruten auf in Betrieb befindlichen Tagebaugroßgeräten. Im Jahr 2000 waren es bereits 12 BP, die zum Teil als Nischenbrüter auf insgesamt elf Grubengeräten erfolgreich ihre Jungen zum Ausfliegen brachten. Zur Anlage ihrer Nester nutzten die Ringeltauben Kabelpritschen unter Elektro- und Maschinenhäusern, im Halbdunkeln liegende Unterzüge von Dachkonstruktionen oder, völlig offen stehend, Laufgitterroste oder Dachflächen von Maschinenhäusern oder Bedienständen.

Eine Brutplatzkonkurrenz zur Straßentaube war weder auf den Grubengeräten noch an der Autobahnbrücke A38, wo die Ringeltaube auf Brückensäulen ihre Nester baute, zu beobachten.

### **Straßentaube**

Die Straßentaube ist bei Stadtvätern, Gebäudebesitzern und Hobbyornithologen wenig beliebt. Erfahrungen mit Bestandserhebungen sind kaum vorhanden (KLINGELHÖFER & BÖSSNECK 2004). Schwer einzuschätzen ist der Anteil nicht brütender Schwarmvögel.

In den Dörfern war ihr Vorkommen auf hohe unbewohnte Gebäude, Speicherbauten, Kirchen und ehemalige Wassertürme beschränkt. Auf den Tagebaugeräten im Profener Braunkohlenrevier ist die Straßentaube seit über 50 Jahren als Brutvogel bekannt. Hier nistete sie an unzugänglichen Stellen im Baggeroberbau, versteckt an bzw. unter Maschinen- und Elektrohäusern oder auf Traversen in der Baggerkonstruktion. Neu errichtete Anlagen werden in den ersten zwei Jahren nach Fertigstellung von den Tauben in Besitz genommen. Mit ca. 45 Brutpaaren, 3-7 Paare je Großgerät, blieb ihre Zahl auch wegen der Brutplatzkonkurrenz zum Turmfalken über die Jahre recht konstant.

An der Müllverbrennungsanlage im Gewerbegebiet Zorbau balzten im Frühjahr 2005, noch vor Abschluss der Baumaßnahmen, die ersten vier Straßentauben. Wie anziehend solche Industriehochbauten selbst auf der „grünen Wiese“ für Straßentauben waren, zeigten Schwärme von bis zu 150 Tauben, die im Herbst und Winter 2005 das Bauwerk bevölkerten, bis später wirksame Abwehrmaßnahmen eingeleitet wurden. Die Brückenbauwerke der Autobahnen A9 und A38 wurden gleich nach Fertigstellung von den ersten Taubenpaaren angenommen. Nach erfolgreicher Aussperrung fanden schon in der darauf folgenden Brutsaison einige Vögel unter Verlusten Möglichkeiten, ins Innere der Brücken einzudringen und dort erfolgreich zu brüten.

In der Stadt Weißenfels waren der hohe



Leerstand und ein großer Sanierungsbedarf in der Altstadt die Ursachen für das lokal gehäufte Auftreten. Mit rund 400 Paaren war sie derzeit die mit Abstand häufigste Taubenart. Sie brütete an hohen, strukturreichen Gebäuden, mehrstöckigen Wohn- und Lagerhäusern, stillgelegten Fabrikgebäuden, an beiden Saalebrücken, Kirchengebäuden und am Schloss Neu Augustusburg. Auch unsanierte Plattenbauten aus den 1970er und 1980er Jahren boten Brutmöglichkeiten, modernisierte Wohnblockviertel beherbergten allerdings keine Straßentauben. Als Koloniebrüter konzentrierten sich viele Paare an Großgebäuden oder in sanierungsbedürftigen Straßenzügen. An diesen Brennpunkten wurden sie immer zu „Problemvögeln“. Im Zuge des Stadtbaus werden in naher Zukunft viele Brutplätze in Weißenfels verschwinden und die Straßentauben im Bestand deutlich abnehmen.

In der Stadtkirche von Weißenfels wurden mehrere Dezemberbruten gefunden, im Schloss Neu Augustusburg war sie ab Juli jährlicher Nachnutzer in Turmfalken- und Dohlenbrutkästen. Bruten im Inneren von großen Gebäuden wurden oft Opfer des Steinmarders.

## Literatur

- BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Wiebelsheim.
- ERNST, S. & M. HERMANN (2001): Die Verbreitung der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) 1999 im sächsischen Vogtland. Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. 8: 651-663.

- FLÖTER, E., D. SAEMANN & J. BÖRNER (2006): Brutvogelatlas der Stadt Chemnitz. Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. 9, Sonderh. 4: 5-308.
- GNIELKA, R. & J. ZAUMSEIL (1997): Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts. Kartierung des Südtails von 1990 bis 1995. Halle.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 9. Wiesbaden.
- HÖSER, N., M. JESSAT & R. WEISSGERBER (1999): Atlas der Brutvögel des Altenburger und Kohrener Landes. Mauriana 17: 1-212.
- KLINGELHÖFER, J. & U. BÖSSNECK (2004): Bestand der Straßentaube *Columbia livia* f. *domestica* in Erfurt - eine Situationsanalyse. Anz. Ver. Thüring. Ornithol. 5: 37-47.
- KLEBB, W. (1984): Die Vögel des Saale-Unstrut-Gebietes um Weißenfels und Naumburg. Apus 5: 209-304.
- LIEBE, K. Th. (1878): Die Brutvögel Ostthüringens und ihr Bestand. J. Ornithol. 26: 1-88.
- LINDNER, C. (1919): Die Brutvögel von Naumburg, Weißenfels, Zeitz und Umgegend. Naumburg. 2. Aufl.
- RUTSCHKE, E. (1983): Die Vogelwelt Brandenburgs. Jena.
- SÜDBECK, P., H. ANDREZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.
- WEISSGERBER, R. (2007): Atlas der Brutvögel des Zeitzer Landes. Apus 13: 3-192.

**Anhang (S. 33 und 34):** Taubenreviere in den Dörfern des Untersuchungsgebietes.

**Appendix (P. 33 and 34):** Territories of Doves and Pigeons in the villages of the study area.



Dörfer/Siedlungen	Türkentaube			Ringeltaube			Straßentaube		
	Paare	Min	Max	Paare	Min	Max	Paare	Min	Max
Aupitz	4	3	5	3	3	5			
Bhf. Siedlung Wengelsdorf	5	3	5						
Bäumchen	0	0	0	1	1	2	0		
Bonau	3	3	5						
Borau	11	11	15	4	3	5			
Bothfeld	3	3	5	3	3	5	2	1	2
Burgwerben	9	6	10	6	6	10			
Dehlitz	5	3	5	6	6	10	0		
Gerstewitz	2	3	5	2	3	5			
Gniebendorf	1	1	2	2	1	2	0		
Goseck	4	3	5	3	3	5	2	1	2
Gostau	2	1	2	0			0		
Göthewitz	1	1	2	4	3	5	0		
Granschütz	7	6	10	4	3	5			
Gröben	3	3	5	1	1	2	0		
Gröbitz	6	6	10						
Großgöhrn	4	3	5						
Großgörschen	5	6	10						
Großkorbetha	15	11	15						
Jaucha	5	3	5	5	6	10	10	6	10
Kaja	2	1	2						
Keutschen	1	1	2	1	1	2	0		
Kistritz	5	3	5	3	3	5	0		
Kleben	1	1	2	1	1	2	5	3	5
Kleingöhrn	3	3	5	1	1	2	0		
Kleingörschen	5	3	5	3	3	5			
Kleinkorbetha	3	3	5						
Kölzen	1	1	2	2	1	2			
Köpsen	2	1	2	1	1	2			
Kößlitz- Wiedebach	2	3	5	1	1	2			
Kössuln	3	3	5	2	1	2			
Kraßlau/ Leina	0	0	0						
Krauschwitz	4	3	5	2	1	2	0		
Kreischau	2	1	2	1	1	2	0		
Kriechau	3	3	5						
Krössuln	3	3	5	0			0		
Lagnitz	1	1	2	0			0		
Langendorf	3	3	5	1	1	2			
Leißling	1	1	2				0		
Lobitzsch	1	1	2	3	3	5	0		
Lösau	8	6	10	2	1	2			
Markröhlitz	8	6	10	4	3	5	2	1	2
Markwerben	5	3	5	3	3	5	0		
Meuchen	8	6	10	3	3	5	0		
Michlitz	3	3	5	2	1	2	0		
Muschwitz	4	3	5	2	1	2	0		
Nellschütz	4	3	5	2	1	2			
Nessa/Dippelsdorf	2	1	2	2	1	2			
Nessa/Obernessa	6	6	10	4	3	5			
Nessa/Unternessa	3	3	5	3	3	5			
Obergreißlau	5	3	5	2	1	2			



Dörfer/Siedlungen	Türkentaube			Ringeltaube			Straßentaube		
	Paare	Min	Max	Paare	Min	Max	Paare	Min	Max
Oberschwöditz	0	0	0	2	1	2	0		
Oberwerschen	0	0	0	2	1	2	0		
Obschütz	1	1	2	0			0		
Oeglitzsch	0	0	0	0			0		
Pettstädt	4	3	5	3	3	5	0		
Plennschütz	3	3	5	1	1	2	0		
Plotha	1	1	2	1	1	2	0		
Pobles	1	1	2	2	1	2	0		
Pörsten	3	3	5	2	1	2	0		
Poserna	8	6	10	2	1	2	0		
Prittitz	3	3	5	1	1	2	0		
Rahna	1	1	2	1	1	2	1	1	2
Reichardtswerben	16	16	25	7	6	10	0		
Reußen	1	1	2	2	1	2	0		
Rippach	3	3	5	1	1	2	0		
Röcken	4	3	5	0			0		
Rödgen	0	0	0	0			0		
Rössuln	3	3	5	2	1	2			
Runthal	3	3	5	2	1	2	0		
Salpeterhütte	3	3	5	1	1	2	0		
Schelkau	3	3	5	2	1	2	2	1	2
Schkortleben	4	3	5						
Schortau	3	3	5	0			0		
Schweißwitz	3	3	5	2	1	2	0		
Siedlung Schöne Aussicht	0	0	0				0		
Siedlung Trebnitz	5	3	5	1	1	2	0		
Söhesten	0	0	0	2	1	2	0		
Sössen	2	1	2	1	1	2	0		
Starsiedel	8	6	10	3	3	5			
Storkau	3	3	5	3	3	5	0		
Stößwitz	0	0	0	1	1	2	0		
Tagewerben	8	6	10	1	1	2	0		
Taucha	6	6	10						
Tornau	0	0	0	1	1	2	0		
Trebnitz	3	3	5	2	1	2	0		
Tschirnhügel	1	1	2	1	1	2			
Uichteritz	6	6	10	2	1	2	0		
Untergreißlau	3	3	5	1	1	2			
Unterwerschen	3	3	5	2	1	2	0		
Vorwerk Lagnitz	0	0	0	0					
Wählitz	5	3	5	5	3	5	0		
Webau	11	11	15	2	1	2			
Webau/Gnäditz	3	3	5	2	1	2			
Wengelsdorf	2	3	5	1	1	2	0		
Wernsdorf	1	1	2	1	1	2			
Wuschlaub	1	1	2	1	1	2	0		
Zembschen	1	1	2	1	1	2	0		
Zetzsch	2	1	2	0			0		
Zorbau	7	6	10	2	1	2	0		
Zörbitz	0	0	0	1	1	2	0		
<b>Summe</b>	<b>349</b>	<b>298</b>	<b>493</b>	<b>168</b>	<b>135</b>	<b>243</b>	<b>24</b>	<b>14</b>	<b>25</b>



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [14\\_2009](#)

Autor(en)/Author(s): Köhler Eckhardt

Artikel/Article: [Die Türkentaube \*Streptopelia decaocto\* im ehemaligen Landkreis Weißenfels 23-34](#)